Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. Begr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.

General-Anzeiger

Die Gevelsberger Zeitung erſcheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Poſt bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Poſtbeſtellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Ballin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geſchäftsſtelle: Gevelsberg, Mittelſtraße 49. Fernſprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adreſſe: Zeitung Gevelsberg. Poſtſchließfach Nr. 63. Poſtſcheckkonto. Köln 15503.

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) .. Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) .— Mk. einſchließlich Anzeigenſteuer. Beilagengebühr Mark das Tauſend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorſchriften werden möglichſt berückſichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einſendungen erwächſt der Schriftleitung oder Geſchäftsſtelle keinerlei Verpflichtung.

Nr 122 Donnerstag den 26 Mai 1921. 44. Jahrgang

Die neuen Finanzpläne.

Von unſerem wirtſchaftspolitiſchen Mitarbeiter wird uns geſchrieben:

Der vollſtändige Umbau unſerer Wirtſchaftspolitik, der als Folge der Erfüllung des Ultimatums notwendig iſt, bedingt naturgemäß in erſter Reihe eine von Grund auf veränderte Finanzpolitik. Wir werden die alten Wege, wie ſie bisher in den üblichen „Finanzreformen" beſtanden haben, nicht mehr zu gehen vermögen. Wir werden uns nicht mehr damit abfinden können, beſtehende Steuern um einige Prozentſätze höher anzuſpannen und in neuen Steuern uns mit dem zu begnügen, was gerade in das „Syſtem" paßte. Wir werden ganz neue Steuerquellen erſchließen müſſen, und das iſt nach Lage der Dinge nicht anders möglich, als daß die ſteuerbaren Objekte nach ganz anderen Methoden und ganz anderen Geſichtspunkten ausgeſucht werden, als das bisher der Fall war.

Bei den neuen Finanzplänen wird alles darauf ankommen, den größtmöglichſten Erfolg mit einem wenn möglich geringen Aufwand an Mühe, Zeit und Geld zu erzielen. Wir werden nicht mehr, wie das in letzter Zeit vielfach geſchehen iſt, danach uns richten müſſen, was ein ſteuerliches Objekt einbringen muß, ſondern wir müſſen unſere Tätigkeit danach einrichten, was dieſes Objekt einbringen kann. So iſt es zu erklären, daß mit ein Hauptſtück in den neuen Finanzplänen eine ſogenannte „Produktionsſteuer" bildet. Es würde ſich dabei um eine Abgabe für alle in der deutſchen Volkswirtſchaft irgendwie mit dem Zwecke des Erwerbs betätigenden Perſonen, Körperſchaften, Organiſationen, Gruppen und dergl. handeln. Es dürfte dabei auch keinerlei gewerbliche Tätigkeit ausgeſchloſſen werden, es müßte alſo gleicherweiſe Handel, Verkehr, Induſtrie, Handwerk und Landwirtſchaft erfaßt werden. Der Einzug der Steuer würde zweckmäßigerweiſe bei einer ſolchen Organiſation erfolgen durch ſogenannte Steuergemeinſchaften, welche gebildet würden durch die Zuſammenfaſſung von Wirtſchaftsgemeinſchaften. Und das hinwiederum würde auf d i e Weiſe zu bewerkſtelligen ſein, daß die einzelnen gewerblichen Betriebszweige und Gruppen zu großen Verbänden zuſammengeſchloſſen würden und daß die Spitzenverbände, die Zentralen den Einzug und die Ablieferung der fälligen Steuern durchführten. Als ſolche Zentralen kämen für Induſtrie, Handel und Verkehr die Verbände, für das Handwerk die Innungen, für die Landwirtſchaft die Landwirtſchaftskammern oder die Darlehenskaſſen und für die nicht durch Zentralverbände erfaßten Wirtſchaftsgruppen durch Privat- und Staats-Banken in Betracht. Auf dieſen Ideen bauen ſich Vorſchläge für eine „Reichsgewerbeſteuer" auf, die Hans Blankenſtein ſoeben der Oeffentlichkeit übergeben und auch den amtlichen Stellen zur Kenntnis gebracht hat. Man darf daran erinnern, daß das Syſtem der Wirtſchafts- und Steuergemeinſchaften auch in politiſchen Kreiſen ſchon ſeit langem geprüft wird. In der einen oder anderen Form wird man damit rechnen müſſen, daß der Plan durchzuführen verſucht wird. Es liegt auf der Hand, daß bei einer derartigen ſteuerlichen Organiſation für die ſtaatlichen Steuerämter, die Finanzämter eine ganz gewaltige perſonelle und materielle Entlaſtung erwachſen würde. Neben dieſer „Produktionsſteuer" oder „Reichsgewerbeſteuer" werden Monopolpläne gegenwärtig wieder ſtark erörtert und als weitere Steuerquellen denkt man an die Ausnutzung der Kohlenſteuer und der Umſatzſteuer. Letztere, die gegenwärtig 1½ Prozent beträgt, ſoll auf mindeſtens das doppelte erhöht werden, wodurch der gegenwärtig auf 3½ Milliarden hinauslaufende Jahresertrag auf etwa 7 Milliarden geſteigert würde. Trotz allem wird man aber an einer ſtarken Erhöhung der indirekten Steuern nicht vorbeikommen.

Die Lage in Oberſchleſien.

Berlin, 25. Mai. Zur Lage in Oberſchleſien hört die Telegraphen-Union von zuſtändiger Seite, daß die Engländer nunmehr am 26. oder 27. 5. vier Bataillone nach Oberſchleſien ſchicken, zunächſt wahrſcheinlich nach Oppeln, wo ſie Quartier nehmen.

Ein Zivilausſchuß in Gogolin.

Berlin, 25. Mai. In Gogolin iſt ein Zivilausſchuß aus 12 Perſonen gebildet worden, in dem auch die deutſchen Parteien und der örtliche Selbſtſchutz vertreten ſind. Dieſem wiederum iſt ein Unterausſchuß angegliedert. Der große Ausſchuß tritt alle 8 Tage zuſammen, um über die Lage in Oberſchleſien zu beraten. Er geht dem General Höfer hilfreich zur Hand, der ſich des Vertrauens der oberſchleſiſchen Bevölkerung erfreut.

Organiſation des oberſchleſiſchen Selbſtſchutzes.

Berlin, 25. Mai. Nachdem der Zuzug abenteuernder Freikorpsſcharen nach Oberſchleſien durch die deutſche Grenzſperre unterbunden worden iſt, wird erwogen wie man in Oberſchleſien auf Grund des Ausnahmezuſtandes eine Säuberung der Selbſtſchutzformationen von unzuverläſſigen Elementen vornehmen kann. General Höfer iſt damit beſchäftigt, den Selbſtſchutz in Oberſchleſien zu organiſieren. Er handelt dabei im Einvernehmen mit der interalliierten Kommiſſion. Die dem deutſchen Selbſtſchutz beigegebenen engliſchen Offiziere ſind nicht als Führer, ſondern nur als Verbindungsleute tätig.

Troſtloſe Lage in der oberſchleſiſchen Induſtrie.

Berlin, 25. Mai. Die Inſtandſetzung ſämtlicher ſeit 2 Tagen öſtlich der Linie Kreuzburg-Ratibor wieder geſtörten Fernſprech- und Telegraphenleitungen war bisher unmöglich, da die Linien und Hauptſtellen im Feuerbereich des Aufſtandes liegen. Die Inſtandſetzungsarbeiten ſind auch unter militäriſchem Schutze der interalliierten Kommiſſion nicht ohne Lebensgefahr auszuführen. Die Plünderungen der Polen in Oberſchleſien ſind faſt durchweg groß. Eine große Anzahl Oberſchleſier wurde verſchleppt. Sämtliches Vieh iſt von den Polen weggetrieben worden. Bei den zurückgeſchlagenen Angriffen auf Großſtein mußten die Polen einen Panzerzug zurücklaſſen, der mit einem 10,5 und einem 7,5 Zentimeter-Geſchütz ausgeſtattet war. Bei Leſchnitz haben neupolniſche Angriffe ſtattgefunden. Der Ort iſt geſtern wiederum von polniſcher Artillerie beſchoſſen worden.

Die Lage der oberſchleſiſchen Induſtrie iſt überaus troſtlos. Die Produktion iſt auf etwa 50 Prozent heruntergegangen. Zahlreiche Werke werden wegen Rohſtoffmangels wahrſcheinlich noch dieſe Woche ſchließen müſſen. Die ungeheure Arbeitsloſigkeit ſteigt. Auch die Bergwerke werden in ungefähr zwei Wochen ſtilliegen, weil ſie keinen Platz mehr für die geförderte Kohle haben. Der Abtransport der Kohle verſagt vollkommen.

Aufruf Korfantys an die Deutſchen Oberſchleſiens.

Beuthen, 25. Mai. Korfanty erläßt einen Aufruf an die Deutſchen in den Städten des Abſtimmungsgebietes, in dem er betont, daß der Ring der Aufſtändiſchen ſich von Tag zu Tag enger um die Städte zuſammenſchließt, ſo daß infolge des unausbleiblichen Hungers in den Städten ſelbſt ſchwere innere Unruhen ausbrechen könnten. Wörtlich heißt es in dem Aufruf weiter: Wenn die durch die deutſchen Chauviniſten aufgeſtachelten Orgeſchbanden über die offene Grenze aus Deutſchland in Oberſchleſien eindringen und den Kampf gegen die um ihre Freiheit kämpfenden Arbeiter aufnehmen, werden unſere Leute von einer verzweifelten Wut gefaßt werden, die kein Menſch, auch nicht unſer Exekutivkomitee, auch nicht wir Unterſchriebenen werden im Zaum halten können. Das wird unüberſehbare Folgen nach ſich ziehen, wird unſere Beſtrebungen nach Wiederbelebung des Wirtſchaftslebens Oberſchleſiens unmöglich machen und wird ein Unglück für die oberſchleſiſchen Gegenden bedeuten. Oberſchleſien wird in einen Trümmerhaufen verwandelt. In ihrem eigenen Intereſſe und im Intereſſe der ganzen Bevölkerung fordere ich Euch auf, den Kampf um die Wiederbelebung des Handels und der Induſtrie aufzunehmen. Fordert von den Vertretern der Interalliierten Kommiſſion, daß ſie die Städte in die Hände des polniſchen Volkes, das um ſeine Freiheit kämpft, übergibt.

Die Kämpfe an der tſchechiſch-polniſchen Grenze.

TU. **Wien, 25. Mai.** Wie das „Neue Wiener Tageblatt" aus Mähriſch-Oſtrau meldet, ſind die Kämpfe an der tſchechiſch-polniſchen Grenze in vollem Gange. Es gelang den Deutſchen, vorzudringen, doch haben die Inſurgenten derartige Verſtärkungen erhalten, daß der Angriff zum Stocken kam. Später gingen die Inſurgenten zum Gegenangriff vor und drängten einzelne Abteilungen der Deutſchen auf tſchechiſches Gebiet, wo ſie von tſchechiſchem Militär entwaffnet und nach Troppau gebracht wurden. Auch ein polniſcher Offizier mit ſeiner Ordonnanz wurde auf tſchechiſchem Gebiet gefangen genommen. In der Nacht gingen die Inſurgenten gegen die Olſa-Brücken vor. Beide von der Olſa führenden Brücken ſollten in die Luft geſprengt werden. Die Sprengung gelang jedoch nicht vollkommen. Die Inſurgenten erhielten weitere Verſtärkungen und zwar 8000 Studenten, angeblich Warſchauer und Krakauer. — Der Bruch zwiſchen italieniſchen und engliſchen Offizieren einerſeits und den Franzoſen andererſeits iſt bereits in Tätlichkeiten ausgeartet. Sowohl auf deutſcher Seite wie auf ſeiten der Polen kommandieren ehemalige Offiziere. Die Selbſtſchutzwehr iſt militäriſch organiſiert. In Mähriſch-Oſtrau vernimmt man Kanonendonner und das Geknatter der Maſchinengewehre.

Die gefangenen Inſurgenten.

Wie wir erfahren, hat ſich eine interalliierte Kommiſſion nach dem Gefangenenlager Sielow bei Kottbus begeben, um feſtzuſtellen, welche Bewandtnis es mit der Internierung polniſcher Oberſchleſier, die durch deutſchen Selbſtſchutz bei den Kämpfen gegen polniſche Inſurgenten gefangen genommen worden ſind, auf ſich hat.

Freiwilligen-Werbung in Warſchau.

Nach einer Meldung der „Voſſ. Ztg." aus Warſchau ſind an allen Straßenecken Plakate angebracht, auf denen Freiwillige für Oberſchleſien gewonnen werden.

Die Schiedsgerichtsliga für ein deutſches Oberſchleſien.

WTB. **London, 25. Mai.** Der Vollzugsausſchuß der internationalen Schiedsgerichtsliga hat eine Entſchließung angenommen, in der die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die britiſche Regierung nicht zulaſſen werde, daß Deutſchland aus irgendwelchen Zweckmäßigkeitsgründen des Ergebniſſes der großen Mehrheit beraubt werde, die ſich bei der Volksabſtimmung in Oberſchleſien zugunſten Deutſchlands ergeben hätte, da die Abtretung der Gebietsteile, die ſeit Jahrhunderten deutſch geweſen ſeien, an Polen infolge einzelner Mehrheiten in gewiſſen Gemeinden verkehrt und voller Gefahren für die zukünftige Wohlfahrt Europas ſein würde. Der Ausſchuß erklärt, die Zeit ſei gekommen, wo alle ſich aus dem Friedensvertrag ergebenden Fragen dem Völkerbund überwieſen müßten.

Einſtellung der deutſchen Abwehraktion in Oberſchleſien.

London, 25. Mai. Die „Times" meldet aus Oppeln, daß die deutſche Offenſive nicht fortgeſetzt worden ſei. Oberſt Percival und die britiſchen Offiziere der Miſſion, deren Beziehungen zu den Deutſchen den Beziehungen zwiſchen den Franzoſen und Polen während der letzten 14 Tage glichen, würden ihren Einfluß geltend machen, um weitere Angriffe von ſeiten der Deutſchen zu verhindern. In dem diplomatiſchen Bericht des Daily Telegraph heißt es, die Antwortnote der deutſchen Regierung in der oberſchleſiſchen Frage werde in britiſchen Kreiſen nicht nur als ſehr geſchickt verfaßt, ſondern auch als in den meiſten Teilen ungewöhnlich überzeugend angeſehen. Wie es im Bericht des Daily Telegraph weiter heißt, ſcheint die Meldung, nach der die von Graf Sforza vorgeſchlagene Grenzlinie in Oberſchleſien den Polen mehr entgegenkomme, als die von General de Marini vorgeſchlagene Linie, durch die Bemerkungen beſtätigt zu werden, die der italieniſche Außenminiſter vor kurzem gegenüber dem britiſchen Botſchafter in Rom machte. Wie verlautet, wird heute in London die Antwort der franzöſiſchen Regierung auf das am Freitag überreichte Memorandum Lloyd Georges erwartet.

Die Schließung der polniſchen Grenze.

Paris 25. Mai. „Echo de Paris" beſtätigt, daß Briand Polen erſucht hat, ſeine Grenzen abzuſchließen und die Banden aufzulöſen.

Die deutſche Regierung zur Note Briands.

TU. **Berlin, 25. Mai.** Zu der Note Briands an Deutſchland wird der „Telegraphen-Union" von Regierungsſeite mitgeteilt, daß der Ton des franzöſiſchen Miniſterpräſidenten ſchon etwas gemäßigter geworden iſt, daß aber in der Sache ſelbſt die bisherigen Gegenſätze fortbeſtehen. Ausführlich habe ſich Briand über Artikel 88 ausgelaſſen und insbeſondere über die gemeindeweiſe Abſtimmung. Gerade das, was er hier geſagt habe, bedürfe noch der genauen Aufklärung. Weiter brauche man Aufklärung darüber, wie Briand ſich zu der Emigrantenfrage ſtellt, wobei es ſich um die 90 000 Stimmen ſogenannter Reichsoberſchleſier handelt. Es muß klar herausgeſagt werden, daß die Tatſache nicht verwiſcht werden dürfe, daß das Zentralrevier eine ſichere Mehrheit für Deutſchland und das geſamte oberſchleſiſche Abſtimmungsergebnis einen überwältigenden Sieg der deutſchen Sache gezeigt hat. Es wird geſagt, daß von 497 000 Stimmen, die für Polen abgegeben worden ſind, 191 000 zu Polen kommen ſollen. Das bedarf einer ernſten Nachprüfung. Der Vorſchlag des engliſchen Kommiſſars gehe dahin, daß die Kreiſe Pleß und Rybnik Polen zugeſchlagen werden. Wenn es aber richtig iſt, daß 191 000 Stimmen Polen zufallen ſollen, dann kann es ſich nicht nur um die Gebiete von Pleß und Rybnik allein handeln, denn hier ſind poſitiv nur 100 000 Polen vorhanden. Es beſteht alſo die Befürchtung, daß auch noch Gebietsteile der Landkreiſe Kattowitz, Gleiwitz und Tarnowitz an Polen fallen. Bei dem Angriff der Deutſchen handelt es ſich nicht um einen allgemeinen Angriff des örtlichen Selbſtſchutzes, ſondern um örtliche Aktionen. Es iſt auch falſch, wenn Briand ſagt, daß die Inſurgenten die Abſicht gehabt hätten, das geſamte Gebiet zu räumen und nur infolge der Haltung der Deutſchen dieſe Räumung unterblieben ſei.

Ueberwindung der Gefahr-Erhaltung der Entente.

Das Echo von Briands Rede in der engliſchen Preſſe.

Rotterdam, 25. Mai. Die engliſche Preſſe iſt zufrieden mit der Rede Briands oder vielmehr glücklich, daß die Sache ſo gut abgelaufen iſt. Es iſt die Freude, die man empfindet, wenn man in ſchwierigen Zeiten, wo man kaum von heute auf morgen zu rechnen wagt, ſieht, daß wieder einmal eine Gefahr überwunden iſt. Und ſeit dem Waffenſtillſtand iſt die Politik der Entente immer nur auf die allernächſte Zukunft eingeſtellt; denn den großen Problemen, welche der Weltkrieg in den Vordergrund geſtellt hat, ſind dieſe Staatsmänner nicht gewachſen. Sie klammern ſich ängſtlich an die Idee des Zuſammenhaltens der Entente und das einzige Bindemittel, welches man jetzt noch hat, nachdem die deutſche Gefahr beſeitigt iſt, iſt der Raubvertrag von Verſailles. An ihn muß man ſich halten. Das iſt dann auch der Grundton der Ausführungen der engliſchen Preſſe.

Beſetzung des Ruhrgebietes ohne neue Konferenz.

Deutſchlands Beſtrebungen zur Erfüllung des Londoner Abkommens.

Paris, 25. Mai. Wie der „Temps" mitteilt, erwiderte Miniſterpräſident **Briand** einer Abordnung der Arago-Gruppe auf eine Anfrage, ob bei einer Nichtausführung einer der Bedingungen des Londoner Abkommens die Beſetzung des Ruhrgebiets erfolgen könne, ohne daß es einer neuen Konferenz der Alliierten bedürfe, folgendes: Nach Rückſprache mit dem engliſchen Botſchafter könne er erklären, daß die franzöſiſche und die engliſche Regierung hierüber einer Meinung ſeien. **Falls irgend eine oder mehrere Bedingungen des Verſailler Friedensvertrages von Deutſchland verletzt würden, würde die Beſetzung des Ruhrgebietes ohne eine Konferenz der Alliierten eintreten.**

Briand erklärte, wie der „Temps" weiter meldet, General Nollet habe die ſicherſten Beweiſe befür, daß die deutſche Regierung die Entwaffnungsklauſeln ausführen werde. Briand ſchloß, daß die deutſche Regierung den größten Eifer zeige, um das Abkommen von London auszuführen.

Deutſchlands Beteiligung am Wiederaufbau.

Paris, 25. Mai. Briand empfing heute vormittag eine Abordnung von Vertretern des verwüſteten Gebietes, die Vorſchläge für die Beſchleunigung des Wiederaufbaues unterbreitete. Die Delegation war geführt von dem ſozialiſtiſchen Abgeordneten Bauley, der als Anhänger der Mitwirkung Deutſchlands am Wiederaufbau bekannt iſt. Dem „Intranſigeant" zufolge denkt Loucheur daran, Deutſchland mit dem geſamten Wiederaufbau im Ancre-Tal zwiſchen Arras und Amiens zu betrauen. Die hier erwarteten deutſchen Sachverſtändigen ſollen eingeladen werden, das in Frage kommende Gebiet zu beſichtigen.

Frankreich entläßt Teile des Jahrganges 1919.

Paris, 25. Mai. Auf Grund des Berichtes des Oberkommandos der Rheinarmee über die Zahl der notwendigen Truppen hat die franzöſiſche Regierung beſchloſſen, ſofort alle verheirateten Soldaten und alle Stützen der Familien der Klaſſe 1919 zu entlaſſen. Der Kriegsminiſter hat ſofort die hierfür nötigen Befehle erteilt.

Gründung eines nationalen Bergarbeiterverbandes.

Halle, 25. Mai. Vertreter von Bergarbeitern aus den verſchiedenſten Bergbaubezirken Deutſchlands haben einen nationalen Bergarbeiterverband gegründet und zum 15. Juni eine Reichstagung nationaler Bergarbeiter nach Halle einberufen.

Viehablieferung.

Osnabrück, 26. Mai. In den nächſten Tagen müſſen aus Osnabrück wieder 400 Milchkühe abgeliefert werden. Eine belgiſche Viehabnahmekommiſſion weilt zu dieſem Zwecke bereits hier.

Aus dem Reiche.

Rathenaus Ablehnung.

Auf das Angebot des Finanzminiſteriums an Dr. **Rathenau** hat dieſer **ablehnend** geantwortet, da er überhaupt kein Miniſteramt übernehmen will.

Deutſchnationaler politiſcher Lehrgang für Frauen.

Die Parteileitung der Deutſchnationalen Volkspartei und der Reichsfrauenausſchuß der Deutſchnationalen Volkspartei veranſtalten vom 12. bis 18. Juni in Heidelberg einen politiſchen Lehrgang für die weiblichen Mitglieder der Partei. Der Lehrgang wird folgende Gegenſtände umfaſſen: Außen- und innere Politik, Verfaſſung, Geſchichte des Parteilebens, Schulfragen und Vereins- und Verſammlungstechnik mit Uebungen. Der Lehrgang iſt unentgeltlich. Anmeldungen ſind an die Frauenausſchüſſe der Landesverbände, Kreisvereine, Ortsgruppen der Partei, oder unmittelbar an den Reichsfrauenausſchuß, Berlin SW. 11, Bernburgerſtraße 24, zu richten, nach Möglichkeit bis 1. Juni 1921.

Der Kriegsbeſchuldigtenprozeß.

Tll. Leipzig, 25. Mai. Zu Beginn der heute um 10 Uhr eröffneten Sitzung teilte der Angeklagte Heynes mit, daß die am Dienstag abend vom Reichsanwalt verleſenen Beſtimmungen über die Behandlung von Kriegsgefangenen bisher völlig unbekannt geweſen ſind. Er bittet weiter um die Vernehmung einiger Zeugen über verſchiedene Vorfälle im Lager. Eine amerikaniſche Aerztekommiſſion hatte ſeinerzeit das Lager beſichtigt. Die Gefangenen hatten aber keinerlei Beſchwerden vorgebracht. Das gleiche bekundet der Zeuge Sanitätsrat Dr. Krauß. Sodann erhält der Vertreter der Anklage, Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer das Wort. Dieſe führt etwa folgendes aus: Es beſteht die Frage, ob man nicht eine einzige fortgeſetzte ſtrafbare Handlung annehmen könne, wie es das frühere Kriegsgericht getan hat; er ſtellt die Erwägung hierüber dem Senat anheim. Der Angeklagte habe zweifellos ſeine Befugniſſe überſchritten und den engliſchen Zeugen ſei Glauben zu ſchenken. Was das Strafmaß betreffe, ſo darf nicht vergeſſen werden, daß der Angeklagte infolge ſeines anſtrengenden Dienſtes nervös und erregt war. Es kommt hinzu, daß die Gefangenen ziemlich renitent geweſen ſind. Trotzdem müſſe ein höheres Strafmaß angewendet werden. Sein Antrag geht auf eine Geſamtſtrafe von 2 Jahren hinaus. Sodann ſpricht Rechtsanwalt Cneppers. Er erklärt, daß er ſich an den Grundſatz halten werde, den der Präſident zu Beginn der Verhandlung aufgeſtellt hat, nämlich, daß politiſche Erwägungen auszuſchalten ſind. Die Gefangenen hätten gemeinſchaftlich den Gehorſam verweigert und hätten Gehorſamsverweigerung durch Wort und Tat Ausdruck gegeben. Die angeblichen Zeugenausſagen ſeien zweifellos übertrieben. Der zweite Verteidiger, Rechtsanwalt v. Förſter-Großlichterfelde erörterte zunächſt die Frage, ob die Gefangenen rechtlich zum Arbeiten in den Bergwerken verwendet werden könnten. Auf Grund des Erlaſſes uſw. kommt er zum Schluß, daß die Beſchäftigung zuläſſig war. Nach ſeiner Auffaſſung könne nur eine Ehrenſtrafe in Betracht kommen. Nach einer kurzen Erwiderung des Oberreichsanwalts wird dem Angeklagten das Schlußwort gegeben, der nun ausführt, daß er nicht um Gnade, ſondern um ein gerechtes Urteil bittet. Das Urteil wird Donnerstag früh verkündet werden. Der zweite Kriegsbeſchuldigtenprozeß beginnt Donnerstag 9 Uhr vormittags und richtet ſich gegen den Rechtsanwalt und Kaufmann Müller aus Karlsruhe wegen Gefangenenmißhandlung. Für dieſen Prozeß ſind ebenfalls mehrere Tage vorgeſehen.

Der Antrag des Reichsanwalts.

Leipzig, 25. Mai. Im Prozeß **Heynen** wegen Mißhandlung engliſcher Gefangenen beantragte Oberreichsanwalt Dr. Ebermeyer gegen den Angeklagten eine Geſamtſtrafe von **zwei Jahren Gefängnis**.

Der zweite Prozeß.

Leipzig, 25. Mai. Am Donnerstag beginnt vor dem Reichsgericht der zweite „Kriegsverbrecher-Prozeß". Angeklagt iſt der Rechtsanwalt und Hauptmann der Landwehr a. D. Emil **Müller** aus Karlsruhe in Baden. Es wird ihm gleichfalls Gefangenenmißhandlung vorgeworfen. Geladen ſind 19 deutſche und 20 engliſche Zeugen. Einige andere engliſche Zeugen ſind bereits in London eidlich vernommen worden. — Am 31. Mai ſoll dann der dritte Prozeß folgen, und zwar iſt der Arbeiter Robert **Lehmann** aus Duisburg gleichfalls wegen Gefangenenmißhandlung angeklagt.

Der rheiniſch-weſtfäliſche Einzelhandel zur Gewerbe-Beſteuerung.

Eine außerordentliche Tagung von Vertretern der im Einzelhandelsverband für Rheinland und Weſtfalen (Sitz Düſſeldorf) zuſammengeſchloſſenen Einzelhandelsvereinigungen faßte eine Entſchließung, in der ernſte Beſorgnis über die Entwickelung der Gewerbeſteuerung zum Ausdruck gebracht wurde.

Die Entſchließung führte weiter aus: Der rheiniſch-weſtfäliſche Einzelhandel verkennt durchaus nicht die Schwierigkeiten, die den Gemeinden, wie auch dem Staat aus der Reichsfinanzreform erwachſen ſind. Auf der anderen Seite hat die Inanſpruchnahme der Realſteuern, insbeſondere der Gewerbeſteuer einen Umfang angenommen, der die Lebensfähigkeit von Handel, Induſtrie und Handwerk außerordentlich bedroht. Dieſen Erwerbsſtänden werden bereits durch die Reichsſteuern in kaum zu ertragendem Maße die Mittel entzogen, deren ſie zu Weiterführung ihrer Betriebe unbedingt bedürfen. Zu den ſchlimmſten Befürchtungen aber muß es Anlaß geben, wenn, wie es den Anſchein hat, der Staat dazu übergehen ſollte, die bisher den Gemeinden überlaſſenen Realſteuern ganz oder teilweiſe für ſich in Anſpruch zu nehmen, eine Anſicht, die letzten Endes nur zu einer weiteren Belaſtung der in Frage kommenden Erwerbsſtände führen müßte.

Der Rheiniſch-Weſtfäliſche Einzelhandel begrüßt daher den letzthin von der Zentrumsfraktion im Preußiſchen Landtage eingebrachten Antrag und macht ſich die hierin zum Ausdruck gebrachten nachſtehenden Forderungen an das Preußiſche Staatsminiſterium zu eigen:

1. Den durch die Steuergeſetzgebung des Reiches in ihrer finanziellen Grundlage auf das ſchwerſte gefährdeten Gemeinden und Gemeindeverbänden das ausſchließliche Recht der Erhebung von Realſteuern (Gewerbe-, Grund- und Gebäudeſteuern) wie bisher zu belaſſen;

2. Zur Verhütung der vielfach einſeitigen und maßloſen Heranziehung der durch die Realſteuern belaſteten Erwerbsſtände durch die Gemeinden, die Kommunalaufſichtsbehörden anzuweiſen, neue Steuerverordnungen, ſowie Zuſchläge zu den Realſteuern nur zu genehmigen, wenn die Lebensfähigkeit der betreffenden Erwerbskreiſe nicht gefährdet erſcheint. Hierzu ſind die zuſtändigen Berufsvertretungen gutachtlich zu hören.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 26. Mai.

— **Fahrpreis-Erhöhung.** Neben der Erhöhung der gewöhnlichen Fahrpreiſe tritt am 1. Juni ds. Js. auch eine Erhöhung der Preiſe für Zeitkarten (Monatskarten, Schülermonatskarten und Wochenkarten 4. Klaſſe) ein. Gleichzeitig wird eine Erleichterung inſofern geboten, als auch Monatskarten 4. Klaſſe ausgegeben werden. Reiſenden, die bisher Wochenkarten 4. Klaſſe benutzt haben, wird empfohlen, Monatskarten 4. Klaſſe zu löſen, da ſich dieſe weſentlich billiger ſtellen, als vier Wochenkarten 4. Klaſſe. Die Einführung von Schülermonatskarten 4. Klaſſe vom 1. Juni ab neben denen für 2. und 3. Klaſſe entſpricht einem vielfach geäußerten Wunſch, deſſen Berechtigung ſich die Eiſenbahnen nicht mehr verſchließen konnten. Die Ermäßigungen für Geſchwiſter werden nicht mehr gewährt. Die Schülerkarten werden mehr auf ihren eigentlichen Zweck (Ausgabe an Schüler und Studierende zum Beſuche der ordentlichen Schulen und Hochſchulen) zurückgeführt. Jedoch können auch nach dem 1. Juni Perſonen unter 20 Jahren unter gewiſſen Vorausſetzungen dieſe Karten noch zum Beſuch von Einzelunterricht und Kurſen erhalten. An Perſonen in ſelbſtändiger Lebensſtellung werden Schülerkarten künftig nicht mehr verabfolgt. Zur Erlangung von Schülerkarten bedarf es vom 1. Juni ab eines Antrages nach einem neuen Muſter, das alle Bedingungen für die Ausgabe von Schülerkarten enthält. Die Beteiligten können das Nähere hierüber bei den Fahrkartenausgaben erfragen.

— **Bedauerlicher Vorfall.** Ein 10jähriges Mädchen wurde geſtern auf der Hagener Straße von einem Hund angefallen und derartig gebiſſen, daß es dem Krankenhauſe zugeführt werden mußte.

— **Zu dem Einbruch in der Färberei** an der Kölner Straße erfahren wir noch, daß weitere Sachen im Werte von 8000 Mark als geſtohlen in Betracht kommen, ſodaß ſich der Geſamtwert des geſtohlenen Gutes auf 28 000 Mark beziffert.

— **Obſt- und Gartenbauverein.** Am Freitag, den 27. ds. Mts. findet im Saale des Herrn Roſendahl die Maiverſammlung des hieſigen Obſt- und Gartenbauvereins ſtatt. Herr Schroeder-Voerde wird in derſelben über die in der jetzigen Zeit vorzunehmenden Gartenarbeiten und über die Bekämpfung der Gartenſchädlinge ſprechen. Praktiſch wird er ſodann die verſchiedenen Arten der Veredelung von Obſtbäumen vorführen, damit jedes Mitglied ſpäter in der Lage iſt, ſich ſeine Wildlinge ſelbſt zu veredeln oder Obſtbäume umzuveredeln mit Sorten, die ſchmackhafter und für die hieſige Gegend geeigneter ſind.

— **Sonderzüge aus Anlaß des Sauerländiſchen Gebirgsfeſtes in Iſerlohn.** Die Eiſenbahndirektion Elberfeld teilt mit, daß am Samstag, den 28. Mai, abends 11.40 Uhr, ab Weſtbahnhof Iſerlohn ein Sonderzug 1352 bis Letmathe fährt und auch an der Dechenhöhle hält. In Letmathe wird damit Anſchluß an die Züge ab 12,08 Uhr in Richtung Altena-Finnentrop und ab 12.13 Uhr in Richtung Hagen erreicht. Weiter läßt die Eiſenbahn am Sonntag den 29. Mai, abends, den Perſonenzug 1339 ab Weſtbahnhof Iſerlohn 10.06 Uhr, der ſonſt nur bis Fröndenberg fährt, bis Unna durchlaufen, ſo daß dieſer 11,32 Uhr dort einläuft, endlich den Perſonenzug 899 ab Weſtbahnhof Iſerlohn 11,08 Uhr, der ſonſt nur bis Schwerte läuft, bis Dortmund durchfahren, und zwar mit Anhalten in Aplerbeck-Süd und Hörde und Eintreffen in Dortmund nach 12¼ Uhr nachts. Die Züge ſtehen natürlich jedermann zur Verfügung; durch ſie wird eine weſentliche Verkehrsverbeſſerung im allgemeinen erzielt. Die mit dem Gebirgsfeſt verbundene Ausſtellung „Kunſt und Künſtler des Sauerlandes" wird in Iſerlohn am 29. Mai geſchloſſen.

— **Der G. D. A. Gevelsberg** hatte ſeine Mitglieder am Sonntag zu einem Familienausflug eingeladen. Der Weg führte über Landringhauſen nach Beermannshauſen. Ein Reigen der Damen und mehrere Spiele der Jugend verſchönerten das Zuſammenſein. Gegen 7 Uhr abends wurde der Heimweg über Sonnenſchein, Iſerbecke, Wörken angetreten. Alle Teilnehmer waren von dem Ausflug, der unter dem herrlichſten Wetter ſtand, befriedigt.

— **Warnung vor dem Studium der Chemie.** In der Mitgliederverſammlung des Vereins Deutſcher Chemiker in Stuttgart wurde beſchloſſen, vor dem Studium der Chemie wegen Ueberfüllung des Berufes zu warnen.

— **Rückgang des deutſchen Briefverkehrs.** Der Briefverkehr Deutſchlands, der ſeit der Vorkriegszeit wieder im Jahre 1919 ſtatiſtiſch erfaßt worden iſt, iſt für dieſes Jahr nach den jetzt vorliegenden Ergebniſſen etwas unter den Stand von 1910 herabgegangen und umfaßte danach im Jahre 1919 7,2 Milliarden Sendungen. Dazu kommen 263 Millionen Päckerei- und Wertſendungen, ſo daß ſich der im Jahre 1919 durch die Reichspoſt beförderte Geſamtverkehr auf 7,5 Milliarden Sendungen gegen 10 Milliarden im letzten Vorkriegsjahre 1913 ſtellt. Dieſer Rückgang iſt zum Teil die Folge unſeres durch den Krieg hervorgerufenen wirtſchaftlichen Niedergangs und der durch den Verſailler Vertrag erfolgten Verkleinerung Deutſchlands und der Wegnahme ſeiner Kolonien.

— **Heilfürſorge für Kriegsbeſchädigte.** Um Kriegsbeſchädigte während der Uebergangszeit zum neuen Geſetz möglichſt raſch der Heilbehandlung zuzuführen, konnten bisher auch die Verſicherungsanſtalten und die Fürſorgeſtellen ein Heilverfahren nach ihren Grundſätzen gewähren, wenn ſich die Beſchädigten an ſie wandten. Nachdem das Reichsverſorgungsgeſetz mit der Herausgabe der Ausführungsbeſtimmungen in Kraft getreten iſt, muß künftig die Heilbehandlung ausſchließlich nach dieſen Beſtimmungen durch die Krankenkaſſen und Verſorgungs-

---

Die Briefe der Prinzeſſin.

Von E. Ph. Oppenheim.

80) (Nachdruck verboten.)

„Wiſſen Sie, daß ich Sie um dieſe Reiſe von Herzen beneidet habe!" ſagte ſie, und durch die in ſcherzendem Ton geſprochenen Worte zitterte ein tiefer Ernſt. „Ich ſehne mich unausſprechlich fort von hier, das Leben iſt mir beinahe unerträglich geworden. Ich habe ein Gefühl, als verwandelte man mich hier aus einem Menſchen langſam in einen Automaten, der nur auf beſtimmte Funktionen eingerichtet iſt und empfindungslos bleiben muß für alles Schöne, für alles überhaupt, was das Leben lebenswert macht. Ich hatte von jeher einen Abſcheu vor allen Dingen, die den niedrigſten menſchlichen Inſtinkten ihre Entſtehung verdanken. Und nun ſoll ich mich ausſchließlich mit ſolchen Dingen beſchäftigen, meine ganzen Gedanken werden von ihnen ausgefüllt. Ich lebe manchmal in der grauenhafte Furcht, daß ich den Weg zu meinem beſſeren Selbſt gar nicht mehr zurückfinden würde, auch wenn das hier abgetan iſt."

„Sie ſollten das nicht ſagen. Gerade Sie habe ich ja oft genug um die ſchöne Sicherheit beneidet, die Ihnen das Bewußtſein Ihres inneren Wertes geben mußte. Und wenn Sie einer ſolchen Befürchtung Ausdruck geben, um wieviel mehr müſſen wir anderen dann davor zittern!"

„Ich weiß nicht, es iſt vielleicht töricht. Denn es müßte ja traurig um unſer beſſeres Selbſt beſtellt ſein, wenn es eine ſolche Probe nicht aushalten ſollte. Aber ich ertappe mich jetzt manchmal auf Anſchauungen und ſelbſt auf Rechtsbegriffen, die mir Furcht vor mir ſelbſt einflößen können. Man muß ſich davor hüten, ſich über das, was wir hier tun müſſen und was uns geſchieht, Gedanken zu machen und Schlüſſe daraus zu ziehen, wenn man nicht an allem irre werden ſoll. Vielleicht, daß wir ſpäter einmal, wenn wir objektiv darüber denken können, ſogar einigen Nutzen davon haben werden. Ich will Ihnen auch ſagen, weswegen ich mich vor allem ſo ſehr über Margots Schreiben gefreut habe. Nicht ſo ſehr darüber, daß ſie ſich nun endlich, wenn auch unter gewiſſen Bedingungen, mit Ihnen verlobt hat; denn daß es dahin kommen würde, habe ich von vornherein gewußt. Aber dieſer Brief atmet einen anderen Geiſt, als er Margot hier in Berlin erfüllte. Sie ſtand viel zu ſehr unter dem Bann der traurigen Geſchehniſſe hier, als daß ich nicht für ihre Seelenruhe hätte fürchten ſollen. Nun aber habe ich die zuverſichtliche Ueberzeugung, daß ſie wenigſtens innerlich die Alte geblieben iſt, daß ihre Selbſtaufopferung ihr keinen Schaden zugefügt hat."

„Nein, Margot kann keinen Schaden an ihrer Seele gelitten haben," ſagte er ernſt. „Und von Tag zu Tag lerne ich den herrlichen Schatz höher werten der mir mit ihrer Liebe zugefallen iſt."

„Sie tun recht daran, ihn ſehr hoch einzuſchätzen. Denn es gibt kein ſelbſtloſeres und edleres Geſchöpf, als es Margot iſt. Aber verzeihen Sie, wenn ich ſogleich wieder auf die unglückliche Angelegenheit zu ſprechen kommen muß, die uns hier in Berlin feſthält. Ich habe heute morgen einen Brief bekommen, der mich im höchſten Maße beunruhigt. Er iſt von Dombrowski."

„Wie!" rief Heinz überraſcht. „Hat der Burſche die Dreiſtigkeit, jetzt auch Sie —"

„Er hat zweimal verſucht, mich zu ſprechen und ich habe ihn zweimal abweiſen laſſen, weil ich mich davor fürchtete, ihn zu ſprechen. Margot ſchreibt mir, daß Sie von allen Einzelheiten unterrichtet ſind; und ich darf Ihnen daher zu meiner Erleichterung den Brief zeigen, den mir der Pole geſchrieben. Bitte, wenn Sie ihn leſen wollen —!"

Das Schreiben, das die Gräfin Heinz überreichte, lautete:

„Gnädigſte Gräfin!

Ein bedauerliches Mißgeſchick ließ mich für meine Ihnen zugedachte Aufwartung zweimal eine Stunde wählen, zu der Sie nach der Erklärung Ihrer Kammerjungfer nicht in der Lage waren, mich zu empfangen. Ich beklage das um ſo aufrichtiger, als es nicht ausſchließlich meine eigenen Intereſſen waren, die mir den Wunſch nahelegten, Sie zu ſprechen. Es leitete mich dabei vielmehr in ungleich höherem Maße die Hoffnung, Ihnen, gnädigſte Gräfin, oder einigen Perſönlichkeiten, die Ihnen nahe ſtehen, einen nach meinem Dafürhalten nicht weſentlichen Dienſt leiſten zu können. Gewiſſe Umſtände, auf die ich hier des näheren nicht wohl eingehen kann, haben mich zum Mitwiſſer von Vorkommniſſen gemacht, deren Bekanntwerden um ſo weniger in den Wünſchen der erwähnten Perſönlichkeiten liegen kann, als es nach Lage der Dinge in erſter Linie der Staatsanwalt und der Unterſuchungsrichter ſein müßten, die ſich dafür intereſſieren würden. Meine moraliſche und geſetzliche Verpflichtung zur Preisgabe meiner zufällig erlangten Kenntniſſe beginnt aber erſt in dem Augenblick, wo ich für meine Perſon die Ueberzeugung gewinne, daß es ſtrafbare Handlungen ſind, die dabei in Frage kommen. Und ich hege einſtweilen noch die angenehme Zuverſicht, daß es Ihnen, gnädigſte Gräfin, bei vertraulicher Ausſprache unſchwer gelingen würde, mich von der Haltloſigkeit einer ſolchen Annahme zu überzeugen. Eine Weigerung, mir dieſe Ausſprache zu gewähren, würde mir allerdings die unausweichliche ſtaatsbürgerliche Pflicht auferlegen, die Aufklärung den berufenen behördlichen Organen zu überlaſſen, und ich würde nicht in der Lage ſein, die erforderlichen Schritte um länger als achtundvierzig Stunden hinauszuſchieben. Deshalb erbitte ich von Ihrer Güte eine ſofortige Mitteilung, wann und wo ich innerhalb der bezeichneten Friſt die Ehre und das Vergnügen haben kann, Sie zu ſprechen. Zur Vermeidung von Mißverſtändniſſen aber möchte ich noch hinzufügen, daß es ſich bei den neuerlich zu meiner Kenntnis gelangten äußerſt wichtigen Momenten nicht etwa die — vielleicht ganz unverfänglich zu erklärende — Wahrnehmung handelt, von der ich bereits zu einem Ihrer Freunde geſprochen, ſondern um eine bedeutſame Feſtſtellung, die an und für ſich wohl geeignet ſcheint, Licht in das Dunkel der Affäre Martens zu bringen. Mit der Verſicherung, daß ich mich glücklich ſchätzen würde, wenn gnädigſte Gräfin mir dazu verhelfen könnten, dieſe Entdeckung, die bisher ausſchließlich mein Geheimnis iſt, auch weiterhin als ſolches behandeln zu dürfen, habe ich in Erwartung Ihrer umgehenden Rückäußerung die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen als

Ihr gehorſamſter
Dr. Dombrowski."

(Fortſetzung folgt.)

Man färbe zuhauſe nur mit echten Brauns'ſchen Stoff-Farben und fordere die lehrreiche Gratisbroſchüre Nr. 5 von
Wilhelm Brauns, Geſ. m. beſchr. Haftung Quedlinburg a. H.

hörden gewährt und durchgeführt werden. Soweit Beſchädigte in der Zeit vom 1. April 1920 bis Ende März 1921 durch Verſicherungsanſtalten und Fürſorgeſtellen Heilbehandlung erhalten haben, iſt der Reichsarbeitsminiſter damit einverſtanden, daß auf Antrag mit Rückwirkung vom 1. April 1920 der Unterſchied zwiſchen den erhaltenen Barbezügen und den im Falle einer Heilbehandlung durch die Verſorgungsbehörden zuſtändigen Bezügen an Hausgeld und Taſchengeld, ſowie an Reiſekoſten ihnen nachgezahlt wird, unter der Vorausſetzung jedoch, daß auch die Verſorgungsbehörden ein Heilverfahren genehmigt hätten. Anträge auf Nachzahlung dieſer Gebührniſſe ſind durch die Beſchädigten an die amtliche Fürſorgeſtelle zu richten, auf deren Veranlaſſung die Heilanſtaltspflege oder Badekur bewilligt worden iſt; bei Bewilligung der Behandlung durch die Verſicherungsanſtalt hat die Vorlage an die für den Beſchädigten örtlich zuſtändige Fürſorgeſtelle zu erfolgen. Anträge, die nach dem 31. Mai 1921 eingehen, können nur beim Vorliegen außergewöhnlicher Umſtände noch berückſichtigt werden.

Weſtfalen und Rheinland.

hn. **Hagen**, 26. Mai. Zu den Unterſchlagungen des Prokuriſten Frenzel in Herdecke, zum Nachteil der Firma Eckardt in Höhe von 150 000 Mark wird noch bekannt, daß die Unterſchleiſe dadurch möglich wurden, daß F. Rechnungen über gelieferte Schüppenſtiele in die Bücher eintrug, die garnicht an das Werk gelangt ſind. Fabrikbeſitzer E. fand eines Tages eine dieſer Rechnungen, was ihm auffällig erſchien, weil der darauf angegebene Lieferant ſchon ſeit mehreren Jahren nichts mehr an das Werk in Herdecke geliefert hat. Die Unterſuchung muß ergeben, ob und inwieweit der Schüppenſtiellieferant dem E. Beihilfe geleiſtet hat. Ein Teil der unterſchlagenen Summe wurde bei F. noch vorgefunden und beſchlagnahmt.

* **Hagen**, 25. Mai. Wegen Unterſchlagung in Höhe von 150 000 Mark zum Nachteil der Firma Eckardt wurde der Prokuriſt Emil Frenzel in Herdecke verhaftet.

hn. **Letmathe**, 26. Mai. Die Dechenhöhle iſt an den Oſtertagen von 4000, am erſten Pfingſttage von 7000, am zweiten Pfingſttage von 5300 und am letzten Sonntag von 4200 Perſonen beſucht worden. Ein ſo ſtarker Beſuch war bisher noch nicht zu verzeichnen.

* **Buer**, 25. Mai. Auf der Landſtraße Boſſum-Buer wurde vor einigen Tagen ein junges Mädchen von einem Unhold überfallen. Die Ueberfallene zeigte ſich aber als die Stärkere und machte ihren Gegner durch einige wohlgezielte Fauſtſchläge kampfunfähig. Sie nahm ihm dann einen Stock und ein Paar Schuhe fort, die der Kerl bei ſich trug, worauf dieſer das Weite ſuchte. Er kann ſich die Sachen bei der Vertreterin des „ſchwachen“ Geſchlechts wiederholen!

* **Bochum**, 26. Mai. Im Parkhauſe fand hier, namens der Stadtverwaltung durch Oberbürgermeiſter Graff herzlich begrüßt, unter dem Vorſitze des Direktors Stadtrat Krüsmann-Bochum die Tagung des Vereins der Gas-, Elektrizitäts- und Waſſerfachmänner Rheinlands und Weſtfalens ſtatt, die aus allen Teilen der beiden Provinzen ſtark beſucht war. Der Verein hat ſich gut entwickelt. Der vom Schatzmeiſter vorgetragene Kaſſenbericht ſchließt in Einnahme und Ausgabe mit 19 224 Mark ab. Im neuen Haushaltsplan ſind Zuſchüſſe zu den Gasmeſſerkurſen und zum Gasinſtitut vorgeſehen. Direktor a. D. Nordt-Düſſeldorf wurde in Anerkennung ſeiner Verdienſte um den Verein einſtimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. Direktor Moſer vom Kohlenſyndikat machte wenig erfreuliche Mitteilungen über die Kohlenlage. Er betonte, daß der Wegfall der Ueberſchichten einen erheblichen Rückgang des Förderergebniſſes zur Folge gehabt habe. Die Entente ſtelle außerordentlich hohe Anſprüche an die Güte der zu liefernden Vertragskohlen. Es komme hinzu, daß der Ruhrbezirk augenblicklich für den Ausfall in Oberſchleſien mit einſpringen müſſe. Alle dieſe Umſtände machten es unmöglich, daß man die Beleuchtungs- und Waſſerwerke in den Stand ſetze, ſich während des Sommers angemeſſene Vorräte für den Winter anzulegen. Auch hinſichtlich der Güte der Kohlen müſſe man ſich vorläufig noch beſcheiden. Auf jeden Fall werde im Rahmen des Möglichen alles getan, um in erſter Linie die Gas-, Elektrizitäts- und Waſſerwerke betriebsfähig zu erhalten. Oberingenieur Kleinholz von der Firma Dr. C. Otto & Co. in Dahlhauſen hielt einen intereſſanten Lichtbildervortrag über Kammeröfen mit Zentralgeneratoren in kleineren Gaswerken. Die nächſte Tagung ſoll am 27. September in Oeynhauſen abgehalten werden.

* **Herne**, 26. Mai. Nach Unterſchlagung von 30 000 Mark Lohngeldern iſt der Buchhalter Gerhard von der Zeche Mont Cenis flüchtig geworden.

* **Soeſt**, 26. Mai. Auf dem See der Möhnetalſperre iſt der Motorbootsverkehr wieder aufgenommen worden. Die Motorboote „Heve“ und „Lenne“ vermitteln den Verkehr zwiſchen Wamel und Sperrmauer-Günne und ſtellen den Anſchluß an die in Günne und Wamel ankommenden und abfahrenden Züge her.

* **Münſter**, 26. Mai. Im Altenberge brandſchatzte ein Schwindler die Landwirte, in dem er angab, er ſei Vertreter des Finanzamtes Münſter und damit beauftragt, die Hälfte des Reichsnotopfers einzuziehen. Nachdem er etwa 6000 Mark einkaſſiert hatte, wurde er verhaftet.

* **Wipperfürth**, 25. Mai. Bewaffnete Räuber überfielen das Gronewaldſche Gut in Miebach zu einer Zeit, da ſämtliche männlichen Bewohner abweſend waren. In dem Hauſe befand ſich nur die Schweſter des Beſitzers. Die Räuber ſperrten das Mädchen in den Keller ein, nachdem ſie es gefeſſelt hatten. Dann raubten ſie aus dem Hauſe Wertgegenſtände und etwa 40 000 Mark in bar. Mit der Beute entkamen ſie leider unerkannt.

* **Düſſeldorf**, 24. Mai. Die Düſſeldorfer Zeitungen unter franzöſiſcher Zenſur. Der franzöſiſche Stadtkommandant hat heute über ſämtliche in Düſſeldorf erſcheinenden Zeitungen die Zenſur verhängt. Es wird angenommen, daß der Grund zu dieſer Maßnahme in der Berichterſtattung über die oberſchleſiſchen Vorgänge zu ſuchen iſt. — Zu der Einführung der Vorzenſur über die Düſſeldorfer Preſſe erfahren wir, daß die Prüfung auf 48 Stunden feſtgeſetzt worden iſt. Der Barmer „Bürgervorwärts“ iſt für acht Tage von der Beſatzungsbehörde verboten worden.

* **Düſſeldorf**, 24. Mai. Der Zuſchlag zur Friedensmiete ſoll mit Rückwirkung vom 1. April ds. Js. an erhöht werden, und zwar von 35 v. H. auf 64 v. H. Der zuſtändige Sachverſtändigenausſchuß hat ſich für dieſe Erhöhung mit Rückſicht auf die im neuen Haushalt durchgeführte Gebühren- und Steuerordnung und auf die erhöhten Abgaben für Waſſergeld uſw. ausgeſprochen. Der Oberbürgermeiſter hat die Erhöhung des Mietzuſchlags beim Wohlfahrtsminiſter veranlaßt.

* **Duisburg**, 25. Mai. Die Duisburger Strafkammer verhandelte gegen den 48jährigen Bureaugehilfen Guſtav Marx aus Duisburg, der während und nach dem Kriege die Schiffsmeldeſtelle der hieſigen Hafenverwaltung leitete und mit der Ausgabe der Lebensmittelhefte betraut geweſen war. Marx hatte viele tauſend Brot- und Lebensmittelkarten unterſchlagen und an Bäcker, Metzger und Kaufleute abgegeben, wofür er Lebensmittel erhielt. Weiter hatte Marx durch betrügeriſche Handlungen und Urkundenfälſchungen die Hafenkaſſe um über 800 000 Mark geſchädigt. Beſchlagnahmt wurden bei ihm bei ſeiner Feſtnahme noch etwas über 80 000 Mark. Das übrige Geld will er durch Rennwetten verloren haben. Genauere Auskunft verweigerte er. Das Gericht bezeichnete den Angeklagten als einen der größten Schädlinge des deutſchen Volkes in wirtſchaftlicher Beziehung und erkannte auf 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus. Die Abnehmer der Lebensmittelkarten erhielten Geldſtrafen von 1000 bis 5000 Mark.

* **Duisburg**, 26. Mai. Auf dem unweit des Kabelwerks vor Anker liegenden Schiffe „Wilhelm Tell“ erſchien nachts ein Kerl, der unter Bedrohung mit einem Revolver von dem Schiffer die Herausgabe von 3000 Mark forderte. Der Schiffer händigte dem Räuber ſein ganzes Barvermögen von 2000 Mark aus. Der Räuber nahm das Geld und verſchwand in einem Kahn in der Richtung auf Rheinhauſen.

* **Köln**, 25. Mai. In den letzten Tagen wurden an verſchiedenen Stellen der Stadt nicht weniger als ſechs Leichen neugeborener Kinder aufgefunden. Es handelt ſich in allen Fällen um lebensfähige Kinder.

* **Köln**, 26. Mai. Der ſtädtiſche Haushaltsplan erreicht in dieſem Jahr die Summe von 1 815 246 000 Mark. Nach Berückſichtigung aller Steuern verbleibt ein Fehlbetrag von 109 500 000 Mark.

Gerichtsſaal.

hn. **Gevelsberg**, 26. Mai. In der nächſten Woche wird vor dem außerordentlichen Gericht in Hagen der Kommuniſtenführer Bogenſiepen zur Aburteilung kommen. B. iſt der militäriſche Führer und geiſtige Leiter der Operationen am Oſterdienstag der Hauptſchuldige an den vielen Verbrechen, die an jenem Tage hier verübt worden ſind. Er war jener Mann mit falſchem Bart und Mantel, der in den Erzählungen der bisher abgeurteilten Teilnehmer eine große Rolle ſpielte, der überall und nirgend war und ſich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen wußte, als das Spiel ſchon nach wenigen Stunden als verloren zu betrachten war. Nur einem glücklichen Zufall iſt es zu danken, daß B., der ſich von ſeinen zahlreichen Unterführern nur mit ſeinem Vornamen Otto anreden ließ, ermittelt und verhaftet wurde. B. hüllt ſich jetzt in Schweigen und verweigert jegliche Auskunft. Bei einer Gegenüberſtellung auf dem hieſigen Rathaus iſt er indes von zahlreichen Zeugen auf das beſtimmteſte wiedererkannt worden, ſodaß ihm ſein Leugnen wenig helfen wird. Mehrere der von B. verübten Verbrechen werden mit lebenslänglichem Zuchthaus bedroht und man verſteht deshalb, daß die Kommuniſtiſche Partei dieſem Oberhäuptling vier Verteidiger geſtellt hat u. a. die kommuniſtiſchen Rechtsanwälte Dr. Wolff und Levi und den Abg. der U. S. P. Rechtsanwalt Obuch.

hn. **Hagen**, 26. Mai. Ausloſung der Geſchworenen. Für die am 13. Juni beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtstagung, in der Landgerichtsrat Kiſſing den Vorſitz führen wird, wurden folgende Herren als Geſchworene ausgeloſt: 1. Kaufmann Ernſt Schmidt, Haſpe; 2. Gymnaſialoberlehrer Emil Quadt, Hagen; 3. Kaufmann Hugo Kleine, Hagen; 4. Fabrikbeſitzer Joſef Padberg, Hagen; 5. Fabrikant Max Pulvermacher, Lüdenſcheid; 6. Werkmeiſter Friedrich Kollmann, Haſpe; 7. Landwirt Clemens Wortmann, Böingſen Poſt Lendringſen; 8. Fabrikant Heinrich Brüninghaus, Lüdenſcheid; 9. Fabrikant Julius Turck, Lüdenſcheid; 10. Fabrikant Eduard Prinz, Wetter; 11. Schloſſermeiſter Ludwig Helmann, Herdecke; 12. Gerbereibeſitzer Auguſt Schäfer, Herdecke; 13. Prokuriſt Auguſt Fergen, Herdecke; 14. Puddler Karl Raulf, Hagen; 15. Syndikus Dr. Hugo Schmalenbach, Lüdenſcheid; 16. Gemeindevorſteher Fritz Jacobs, Holzen bei Schwerte; 17. Fabrikant Heinrich vom Braucke, Ihmerterbach; 18. Fabrikant Ernſt von der Crone, Dahle; 19. Landwirt Hugo Consberg, Oſtberge Poſt Sölde; 20. Fabrikant Ewald Halverſcheid, Priorei; 21. Sparkaſſenkontrolleur Heinrich Pohlmann, Hagen; 22. Kaufmann Wilhelm Homberg, Herdecke; 23. Bäckermeiſter Peter Biermann, Haſpe; 24. Fabrikant Heinrich Schmidt, Lüdenſcheid; 25. Landwirt Wilhelm Rumſcheidt, Rumſcheid bei Bleckerfeld; 26. Buchhalter Heinrich Traumann, Bärenſtein bei Altena; 27. Oberingenieur Ludwig Kollbach, Herdecke; 28. Lagerhalter Otto Böllinghaus, Elringhauſen; 29. Meliorationsbauſekretär Johannes Eicke, Hagen; 30. Kaufmann Rudolf Tinghaus, Iſerlohn.

Verbandstag der Rheiniſch-Weſtfäliſchen Kolonialwarenhändler.

Unter Leitung ſeines Vorſitzenden, Kaufmann Johannes Janſſen-Barmen, M. d. L. und des R. W. R., hielt der Weſtland-Verband (Rhein-Weſtf. Landesverband der Kolonialwarenhändler) Sitz Eſſen ſeinen diesjährigen ordentlichen Verbandstag am 23. Mai im Kaiſerſaal in Hagen ab, zu dem aus faſt 150 Orten die dem Verbande angeſchloſſenen Bezirks- und Ortsvereine Vertreter entſandt hatten. Die Tagung nahm einen überaus eindrucksvollen Verlauf. Der vom Geſchäftsführer erſtattete Geſchäftsbericht legte Zeugnis ab von den Erfolgen des Weſtland-Verbandes im letzten Jahre im Intereſſe und zum Wohle des geſamten ſelbſtändigen Kolonialwarenhandels. Klar und treffend referierten die Herren Dr. Kartenbrock, Duisburg, über die Bedeutung des Ausbaues der Fach- und Standesorganiſationen, Dr. Müſer, Köln, über die Anarchie auf dem Warenmarkte, Kaufmann Karl Pfannkuchen, Barmen, über die Preisberechnung. Dr Stracke, Rangel, gab eine kritiſche Beleuchtung der Steuergeſetzgebung und Sahlfeld, Dortmund, behandelte die Frage der Kapitalbeſchaffung. Im Anſchluß an das Referat Dr. Müſer wurde folgende Entſchließung angenommen:

„Die am 23. Mai in Hagen verſammelten Vertreter des Weſtland-Verbandes beklagen es auf das Lebhafteſte, daß in der neueren Zeit die Warenverteilung, namentlich die Verteilung der Lebensmittel in immer ſtärker werdenden Umfang Formen annimmt, die weder den Intereſſen des die Warenverteilung berufsmäßig betreibenden Handels, noch vor allem den wirklichen und rechtverſtandenen Intereſſen der Verbraucherſchaft entſprechen. Die Verſammlung ſtellt an die maßgebenden behördlichen Stellen das dringende Erſuchen, die Einrichtungen und Perſonen, die ſich mit der Warenverteilung befaſſen, in keinerlei Weiſe dem ſelbſtändigen Lebensmittelhandel gegenüber zu bevorzugen, vielmehr in jeder Beziehung, namentlich auf ſteuerlichem Gebiete, genau ſo zu belaſten, wie die Angehörigen des Berufsſtandes des Lebensmittelhandels. Weiter fordert die Verſammlung, daß die beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen und Verordnungen über Hauſierhandel und Wanderlager von den maßgebenden Stellen eingehalten und ſtrengſtens durchgeführt werden und daß ſie andererſeits die im Intereſſe der Geſamtheit liegenden Ergänzungen erfahren, wie ſie von der Spitzenorganiſation, der Hauptgemeinſchaft des deutſchen Einzelhandels, verlangt werden.“

Im Anſchluß an einen an die Verſammlung gerichteten, mit Begeiſterung aufgenommenen Aufruf zur Mitwirkung an der Hebung von Induſtrie und Handel in Deutſchland wurde folgende Entſchließung angenommen:

„Die zum Verbandstage des Weſtland-Verbandes in Hagen verſammelten Kolonialwarenhändler fordern alle deutſchen Männer u. Frauen auf, daran mitzuwirken, daß Deutſchlands Handel und Induſtrie in die Lage verſetzt werden, die ihnen durch Ausfall und Erſchwerung des Exports erwachſenden Schwierigkeiten durch einen vermehrten Abſatz deutſcher Waren im Inland auszugleichen und den deutſchen Arbeitnehmern Brot ſtatt Arbeitsloſigkeit zu bringen. Von allen deutſchen Verbrauchern muß erwartet werden, daß ſie Verſtändnis zeigen für die Notwendigkeit einer Erweiterung des deutſchen Warenabſatzes und daß ſie ſich ſelbſtlos der vaterländiſchen Pflicht unterwerfen, zur Beſſerung unſerer Valuta zum Wohle des deutſchen Vaterlandes nur ſolche Waren nichtdeutſchen Urſprungs zu kaufen, die deutſcher Markt und deutſche Induſtrie zu liefern nicht in der Lage ſind.“

Der durch die Verſammlung zum Ausdruck gebrachte ernſte Wille zu gemeinſamer Arbeit und die Ausführungen des Vertreters des Reichsverbandes deutſcher Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler, Sitz Berlin, dem der Weſtland-Verband angeſchloſſen iſt, gaben Beweis von dem überall erwachenden Verſtändnis für eine notwendige Geſchloſſenheit des geſamten Lebensmittelhandels.

Jubiläumstagung der Weſtfäliſchen Gaſtwirte-Zone.

Hagen, 24. Mai.

Um die Feier des fünfundzwanzigjährigen Beſtehens ihres Verbandes feſtlich zu begehen, ſind in dieſen Tagen die Vertreter der Weſtfäliſch-Lippiſchen Zone im deutſchen Gaſtwirte Verbande in Hagen verſammelt. Die Tagung begann Montag-Nachmittag mit einer Sitzung des Beirats im Hotel Vornemann die der Vorſitzende Franz Dervenich leitete. Er konnte mitteilen, daß bei der Behörde Schritte unternommen worden ſind auf Aufhebung der die frühe Polizeiſtunde bedingenden Kohlenſpar-Vorſchriften, wie auch über die Abſichten der Behörden bezgl. der zukünftigen Handhabung der Polizeiſtunde. Die geldlichen Verhältniſſe der Zone und ihrer Sterbekaſſe über die Rendant Pfeiffer berichtete, ſind ſehr günſtig, an den Lieferungsverträgen der Zone iſt über die Hälfte der angeſchloſſenen Vereine beteiligt. Den fernſtehenden Vereinen wird der Anſchluß empfohlen. Die weiteren Beſprechungen behandelten das in Ausſicht ſtehende neue Weinſteuergeſetz und die Gaſthof-Wohnungsſteuer. Für das Weinſteuergeſetz bezw. ſeine Neugeſtaltung ſollen Unterlagen beſchafft und die Regierung gebeten werden, zu ſorgen, daß die Erſchwerungen des Geſchäftsbetriebes, wie ſie das alte Geſetz bedingen, im neuen Geſetz verſchwinden und bezgl. der Steuer für Gaſthofzimmer ſtellte ſich die Verſammlung auf den Boden des Referenten Kollege Brückner (Hagen), daß ſie nicht nur eine ſchwere Schädigung des Gewerbes darſtellt, ſondern auch eine unerträgliche Belaſtung für das ganze Verkehrsleben bildet; insbeſondere für diejenigen, die durch die Art ihres Geſchäftes gezwungen ſind, dauernd zu reiſen. Nach Erledigung minderwichtiger Angelegenheiten ſchloß der Vorſitzende Dervenich die Tagung mit einem Mahnwort an die jüngeren Kollegen, ſich bereit zu halten zur Führung der Zone in der Zukunft, damit in dieſen bewegten Zeiten keine Schädigungen der Organiſation eintreten. Der Abend vereinigte die Feſtgäſte zu einem Empfangsabend im prächtig geſchmückten Weidenhof-Café, das Kollege Hermann Wolff, der Vorſitzende des Hagener Wirte-Vereins für dieſen Zweck zur Verfügung geſtellt hatte. Den heutigen Hauptfeſttag leitete die Feſtſitzung im großen Saale der Weidenhof-Lichtſpiele ein, der nicht ausreichte, die gewaltigen Schaaren der dazu erſchienenen Feſtgäſte zu faſſen. Die Veranſtaltung geſtaltete ſich zu einer eindrucksvollen Feier und zu Ehrungen der Jubilare voll Liebe und Herzlichkeit wie ſie nur ſehr wenigen Menſchen zuteil werden. Vertreter der Regierung, der Stadt Hagen, Stadtverordnete, ſowie die Spitzen örtlicher Behörden und Vertreter von Verbänden und Korporationen waren in ſo großer Zahl erſchienen, daß es zu weit führen würde, ſie alle mit Namen aufzuführen. Von der Kollegenſchaft waren anweſend der Präſident des Deutſchen Gaſtwirte-Verbandes Kuhn (Berlin), Hotelbeſitzer Teichmann ([illegible]), für den geſchäftsführenden Ausſchuß Brand (Eſſen) als Vertreter der Rheiniſchen Zone, der Vorſitzende des Weſtfäliſchen Wirte-Verbandes Schwarz (Solingen), Nordmeyer (Eſſen) für den Kaffeehausbeſitzer-Verband und Eggers der Vorſitzende des Verbandes der Weſtdeutſchen Saalbeſitzer. Meyerbeers Krönungsmarſch leitete die Feier ſtimmungsvoll ein, worauf der Männerchor des Wirte-Vereins Kreutzers unvergängliches „Das iſt der Tag des Herrn“ wirkungsvoll zu Gehör brachte. Kollege Brückner ſprach darauf einen von Redakteur Hoppſtädter (Dortmund) verfaßten ungemein poetiſchen Vorſpruch, worauf Kollege Jean Vogel (Herne) die Feſtrede hielt. Er feierte den Organiſationsgedanken, ſchilderte die Freuden und Leiden des Verbandes ſeit ſeiner Gründung und ſtellte mit berechtigtem Stolze feſt, daß die Zone jetzt 112 Vereine mit 6000 Mitgliedern umfaßt und als der ſtärkſte und am beſten eingerichtete Provinzial-Verband im deutſchen Geſamtverbande gilt. Die Sterbekaſſe verfügt über 330 000 Mark Vermögen. Die Jubilare Stadtverordneter Franz Dervenich (Hagen), Stadtrat Haſenbrink (Dortmund), Pfeiffer (Hagen) und Preuſſer (Arnsberg) die ihr 25jähriges Jubiläum als Vorſtandsmitglied begehen, feierte Redner als Veteranen der Arbeit in der Zone. Kollege Berkemeyer (Dortmund) ehrte die Jubilare mit ſchwungvollen Worten und teilte mit, daß eine Sammlung 60 000 Mark ergeben habe, die er als Franz-Dervenich-Spende der Zone übergab. Präſident Kuhn überbrachte die Glück- und Segenswünſche des Geſamtverbandes, Stadtrat Perker (Hagen) übermittelte die Wünſche der Stadt und feierte Dervenich als Mann des öffentlichen Lebens. Brand (Eſſen) überreichte Dervenich eine Ehrenurkunde über ſeine Ernennung zum erſten und einzigen Ehrenmitgliede der Rheiniſchen Zone. Die Ernennung Dervenichs zum Ehrenmitgliede des Verbandes der Saalbeſitzer überreichte Eggers. Schließlich überbrachte noch der Vertreter des Gewerkſchaftsbundes der Gaſthausangeſtellten Grille die Wünſche der Angeſtellten zum Jubelfeſt. Der Jubilar Dervenich dankte tiefbewegten Herzens und betonte auch namens ſeiner Freunde, daß ihn dieſe Worte der Anerkennung entſchädigt hätten für alles, was er im Intereſſe des Verbandes getan habe. Unter der jubelnden Zuſtimmung ſeiner Zuhörer verſicherte er, auf ſeinem Poſten auszuharren, ſo lange er ſeine Pflicht zu erfüllen vermöge. Ein gemeinſames Eſſen in der Concordia und eine feſtliche Veranſtaltung abends in der Friedrichsluſt bildeten den Schluß der Tagung.

Turnen, Sport und Spiel.

T. u. Sp. V. Gevelsberg 1 — Jahn Hagen 1
2:2 (0:2).

Ein Abendſpiel, das erſte auf dem Sportplatz an der Hagener Straße, fand geſtern ſtatt. Hagen ſpielte ohne Raffenbeul, Gevelsberg mit mehreren Erſatzleuten. Sofort nach Angriff entwickelt ſich ein lebhaftes Tempo. Mit großem Eifer beginnt der Kampf, der die zahlreich erſchienenen Zuſchauer bis zum Schluß in Spannung hält. Hagen vermochte das Spiel offen zu halten, wenn auch nicht zu verkennen war, daß die Spielſtärke der Gevelsberger Mannſchaft in ihrer Geſamtheit der Hagener überlegen war. Gevelsberg lag ſtellenweiſe ſchwer im Angriff. Der Sturm ſpielt ziemlich zerfahren und kann bei der gut und ſicher arbeitenden gegneriſchen Verteidigung Erfolge nicht anbringen. In der 20 Minute tritt der Hagener Linksaußen in einem günſtigen Moment und bei ungedeckter Stellung das erſte Tor. Ermutigt durch dieſen Erfolg greift Hagen noch intenſiver an. Bei einem Geplänkel vor Koch's Heiligtum macht der Gevelsberger rechte Läufer einen Fehler und unter großem

Enttäuſchung des Publikums ſchießen die Gäſte unhaltbar ein, ſodaß Hagen 2:0 bis Halbzeit führt. Nach Wiederbeginn ſcheint ſich Gevelsberg auf ſeinen Mißerfolg zu beſinnen. Die Angriffe werden wuchtiger. Und in der nächſten Minute jagt der Linksaußen den Ball in das Netz der Gäſte. Später kann bei wechſelvollem Spiel der Gevelsberger Mittelſtürmer das Ergebnis auf 2:2 ſtellen, bei dem es bis zum Schlußpfiff bleibt. Schiedsrichter gut. — Jahn Hagen verfügt über eine Mannſchaft mit ausgezeichnetem Material. Die Leute hatten zähen Siegeswillen, und vor allen Dingen Ausdauer. Verteidigung einſchl. Torwart entledigten ſich ihrer Aufgabe in geſchickter Weiſe. Läuferreihe unterſtützte gut und ſoweit es möglich war, der Sturm zeigte ſchönes Zuſpiel. Die Jahn-Mannſchaft hat bei der jetzigen Spielſtärke die beſten Ausſichten, ſich in den im September beginnenden Meiſterſchaftsſpielen würdig zu behaupten. — In der Gevelsberger Mannſchaft machte ſich die Einſtellung des Erſatzes und die dadurch bedingte Umſtellung des Stürmers ſtark bemerkbar. Der Sturm ſpielte reichlich zerfahren und ohne Syſtem. Bei der Läuferreihe vermißte man das verſtändnisvolle und überlegte Vor- und Abgeben der Bälle. Verteidigung auf gewohnter Höhe. Es hätte manches beſſer klappen können, wenn die Mannſchaft ſich gegenſeitig mehr unterſtützen würde. Die Vorteile des richtigen Stellungsſpiels weiß die Mannſchaft nicht genügend auszunützen, ebenſo läßt das Abdecken der Leute und das Abfangen der Bälle viel zu wünſchen übrig. H. H.

•

Spielplatz-Einweihung. Der Turn- und Spielverein Gevelsberg e. V. gibt am Sonntag ſeinem neuen Spielplatz an der Hagener Straße die Weihe mit einer großzügigen Sportveranſtaltung. Den Freunden der Spielbewegung wird auf allen Gebieten wirklich Erſtklaſſiges geboten, u. a. Meiſterſchaftsſpiele in Fauſtball der weſtfäliſchen Kreisklaſſe, ein Schlagballſpiel Kölner Turnverein 1843 und Jahn Weſterbauer, Fußball der Ligamannſchaften vom Köln-Mülheimer Sportverein 06 und T. u. Sp. V. Gevelsberg. Ergänzt wird das Programm durch Freiübungen und Staffelläufe, verſchönert durch Liedervorträge des Doppelquartetts Rheingold.

•

Eine Bezirksvorturnerſtunde des 1. Bezirks des Märk. Turngaus findet am Samstag nachmittag 4 Uhr beim Turnverein Voerde in deſſen neuer Turnhalle ſtatt.

•

Verleihung von Ehrenpreiſen an Leibesübungen treibende Verbände.

Der preußiſche Kultus- und Wohlfahrtsminiſter haben an die Regierungspräſidenten folgenden Erlaß gerichtet:

Geſuchen Leibesübungen treibender Verbände um Gewährung von Staatspreiſen iſt, ſofern die Wettkämpfe über den Rahmen örtlicher Veranſtaltungen weſentlich hinausgingen, bisher gern entſprochen worden. In der Regel wurde ein Geldbetrag zur Verfügung geſtellt und dem die Wettkämpfe veranſtaltenden Verbande überlaſſen, daraus einen ihm zuſagenden Preis zu beſchaffen.

Neuerdings iſt in Einzelfällen eine weſentliche, den geſteigerten Preiſen angepaßte Erhöhung ſolcher Geldbeträge beantragt worden. Anträge dieſer Art zu bewilligen, tragen wir Bedenken. Nicht allein macht die zunehmende Verarmung des Reiches, des Staates und der Gemeinden größte Sparſamkeit auf allen Gebieten zur dringenden Pflicht, ſondern es empfiehlt ſich auch aus wichtigen inneren Gründen von der Gewährung von Wertpreiſen künftig mehr und mehr abzugehen und an ihrer Stelle Ehrenpreiſe zu verleihen.

Wie uns bekannt iſt, ſtehen namhafte Verbände ſchon auf dieſem Standpunkte. Zu den übrigen haben wir das Vertrauen, daß auch ſie dieſe Anregung gern in Erwägung nehmen werden, zumal, da die für Wertpreiſe erforderlichen Summen größeren Nutzen bringen dürften, wenn ſie der unmittelbaren Förderung der Leibesübungen zugute kommen.

Theater und Muſik.

Städt. Schauſpielhaus Hagen.

Donnerstag, 26. Mai: „Was Ihr wollt". Freitag, 27. Mai: „Fidelio". Sonnabend: 28. Mai: „Drei alte Schachteln". Sonntag, 29. Mai: „Der Trompeter von Säckingen".

Wirtſchaftlicher Teil.

Zur Abfindung der in London liquidierten und ſequeſtrierten Schwerinduſtrie durch das Reich.

Der „Frankfurter Zeitung" wird geſchrieben: Die früher in Lothringen anſäſſige Schwerinduſtrie, deren Beſitz bekanntlich von den Franzoſen ſequeſtriert und liquidiert worden iſt, hat vor längerer Zeit in Berlin einen Intereſſenverband zur Wahrnehmung ihrer Rechte gegenüber dem Reich ins Leben gerufen. Dem Verband gehören 18 Firmen an, u. a.: Thyſſen, Deutſch-Luxemburg, Bochumer Verein, Gutehoffnungshütte, Gebr. Stumm, Rombach, Lothringer Hütte, Gebr. Röchling, Kammerichwerke und andere mehr. Im Jahre 1920 erhielt der Intereſſenverband einen Vorſchuß von 920 Millionen Mark auf den liquidierten Beſitz. In den letzten Monaten iſt ein Abfindungsvertrag mit dem Reich zuſtande gekommen, wonach einigen Firmen als Abfindung 1 Milliarde in Reichsſchatzanweiſungen bis zum Jahre 1925 ausgezahlt wird. Die Firmen erhalten alſo insgeſamt 1920 Millionen Mark, die reſtlos zum Wiederaufbau zu verwenden ſind, ſonſt aber innerhalb zweier Jahre, ſoweit ſie nicht zu dieſem Zweck verwendet wurden, an das Reich zurückgezahlt werden müſſen. Dieſe Abmachung ſoll den 1½fachen Friedenswert der früheren deutſchen Anlagen in Lothringen darſtellen. Die Verteilung unter die einzelnen Firmen wurde innerhalb des Intereſſenverbandes vereinbart.

Verlängerung des Kapitalfluchtgeſetzes.

Wie verlautet, iſt eine Vorlage an den Reichstag beabſichtigt, die eine Verlängerung des geſamten Kapitalfluchtgeſetzes „bis auf weiteres" zum Gegenſtand hat. Damit würde die Sperrvorſchrift für die Errichtung neuer Depoſiten- uſw. Banken eine noch allerdings unbefriſtete Verlängerung erfahren. Ueber die Gründe, die die Regierung veranlaſſen, verlautet, daß ſie vor allem auf ſteuertechniſchem Gebiete liegen. Die Landesfinanzämter ſind mit der Veranlagung zum Notopfer und zur Vermögenszuwachsſteuer noch zu weit zurück, um jenen Schutz entbehren zu können, den das Kapitalfluchtgeſetz dem Fiskus bietet.

Kohlenbericht

des Kreiselektrizitätswerks Schwelm.
Kraftſtation Gevelsberg.

Datum	Eingang t	Verbraucht t	Beſtand t
25. 5.	85	113	228

Strandbad Gevelsberg.

Waſſertemperatur heute morgen 9 Uhr: 22 Grad R.
Lufttemperatur heute morgen 9 Uhr: (Sonne) 30 Grad R.

Verantwortl. für die Schriftleitung: H. Roſenbuchel
für den Anzeigen- u. Reklameteil: [illegible] Hermenrodt
[illegible] Selle in Gevelsberg

Statt Karten.

Ihre Trauung geben bekannt

Walter Heidtkamp
und Frau Else
geb. Schölling.

Velbert (Rhld.)
Gevelsberg
Freilinghauser Str. 8.

26. Mai 1921.

Ihre in Kristiania (Norwegen) vollzogene Vermählung beehren sich bekannt zu geben

Architekt Alfred Krenzer
und Frau Emilie Krenzer
geb. Lamb.

Kristiania, den 21. Mai 1921.

Bekanntmachung.

Der Kreisverband der Vaterländiſchen Frauenvereine des Kreiſes Schwelm wird auch in dieſem Jahre wieder Prämien an treue Dienſtboten verleihen.

Prämien werden nach 6, 15 und 25-jähriger Dienſtzeit bei einer und derſelben Herrſchaft oder aber in einem Haushalte des Kreiſes Schwelm gewährt.

Vorausſetzung für die Gewährung iſt neben der von der Dienſtherrſchaft zu beſcheinigenden häuslichen Treue, einwandfreie moraliſche Führung.

Dienſtboten, welche mit der Herrſchaft verſchwiſtert oder verſchwägert ſind, können nicht prämiiert werden.

Anträge auf Zuerkennung der Prämien für diejenigen weiblichen Dienſtboten, welche bis zum 1. Mai ds. Js. eine 6 bezw. 15 bezw. 25-jährige Dienſtzeit hinter ſich haben, ſind unter Beifügung der vorgedachten Beſcheinigung der Dienſtherrſchaft über die häusliche Treue bis zum 15. Juni ds. Js. bei der Vorſitzenden des für den Wohnort der Herrſchaft beſtehenden Vaterländiſchen Frauenvereins einzureichen.

Später eingehende Anträge können für dieſes Jahr nicht mehr berückſichtigt werden.

Schwelm, den 20. Mai 1921.

Namens des Kreisverbandes der Vaterländiſchen Frauen-Vereine:
Roſenkranz, Kreisrentmeiſter.

Qualitäts-Kaffee
finden Sie stets
frisch gebrannt und preiswert bei
Ww. Ernst Schulte,
Mittelſtraße 73. Mittelſtraße 73.

Turn- u. Spielverein „Weſtfalia 03."

Freitag, den 27. Mai, abends ½9 Uhr, im Vereinslokal Bremer:

Monats-Verſammlung

und gleichzeitig Abhaltung der Spielerſitzung.

Für jugendliche Mitglieder iſt vorſtehendes 1 Stunde früher.

Der Vorſtand.

Freiwillige Feuerwehr Gevelsberg.

Samstag, den 28. Mai:

Appell und Übung

der ganzen Wehr, einschließlich der Ordnungsmannschaften.

Antreten der Kameraden abends punkt 7 Uhr am Steigerhauſe.

Anzug: Tuchrock.

Vollzähliges und pünktliches Erſcheinen erwartet

Das Kommando.

Einladung

zur Verſammlung des

Obſt- und Gartenbauvereins

am Freitag, den 27. Mai 1921, abends 8 Uhr, bei Wirt Roſendahl.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Schroeder: Gartenarbeiten im Juni und Bekämpfung der Gartenſchädlinge.
2. Praktiſche Vorführung von Handveredelungen.
3. Ergänzungswahl für zwei ausſcheidende Vorſtandsmitglieder.
4. Zahlung der rückſtändigen Beiträge.
5. Verſchiedenes.

Der Vorſtand.

Eine ſchreibgewandte
Dame
die flott ſtenog[illegible] einwandfrei w[illegible] Bedienung der Schre[illegible] ſchine zum ſofortigen [illegible] tritt geſucht.
Angebote unter Beifügung von Zeugnisabſchriften unter M. W. 1921 an die Geſchäftsſtelle dieſer Zeitung erbeten.

Tüchtiger
Schweißer
für autogene Schweißarbeiten für ſofort geſucht.
Huth'ſche Eiſen- u. Stahlwerke.
Meldungen beim Pförtner 3.

Tüchtiger
Geſenkſchmied
für ſchwere Schmiedeſtücke geſucht.
Gebr. Schürhoff.

Suche zum baldigen Eintritt ein ordentliches
Mädchen
für ganze oder ¾ Tage.
Frau Ad. Köllmann, Elberfelder Str. 1.

Junger ſtrebſamer Mann, mit Reifezeugnis für Oberſekunda und Handelsſchulbildung ſucht Anfangsſtelle im Kontor oder Exportgeſchäft zur weiteren Ausbildung. Angebote unter T. 9187 an die Geſchäftsſt.

Schulmädchen
zur Wartung eines Kindes für Nachmittags ſofort geſucht. Südſtraße 7 II.

Junger Mann (Klempner) ſucht Nebenbeſchäftigung für 2—3 Std. täglich.
Angebote unter K. Q 2546 an die Geſchäftsſtelle d. Ztg.

Gebrauchte Betten:
Ein 2-ſchläfig. Bett kompl., ein 1½-ſchläfig. Bett kompl., ein 1-ſchläfige Bettſtelle mit Matratze und eine loſe Matratze für 1½-ſchläfiges Bett preiswert zu verkaufen.
Reinhard Schmidt, Schreinerei, Neuſtraße 18. (Neben der Realſchule).

1-ſchläfige Eichen-Bettſtelle, 1 neuer Eichen-Mantelſtock, 2 große Einmachtöpfe zu verkaufen.
Grabenſtraße 1.

2 mittelſchwere ſtarke
Pferde,
weil überzählig, zu verkaufen.
Huthwerke.

Gleichſtrom-motore,
1½, 2 PS, 220 Volt mit Anlaſſer billig abzugeben.
Angebote unter N. 206 an die Geſchäftsſtelle d. Ztg.

Zu verkaufen:
Einfacher Sportwagen, mehr. Brautkranz-Rahmen mit Glas, wie neu, gebr. lila Seiden-Mantel, faſt neues weißes Voile-Kleid, 3 Filzhüte, ein faſt neuer Strohhut, 1 Paar neue Damen-Schuhe preiswert zu verkaufen.
Näheres i. d. Geſchäftsſt.

2 Ziegenlämmer
gute ſtarke Raſſe zu verk.
Wo, ſagt die Geſchäftsſt.

Gebrauchte, aber gut erhaltene, lederne
Reiſe-Taſche
zu kaufen geſucht.
Angebote unter N. 9080 an die Geſchäftsſtelle.

Hypotheken u. Geld
von 500 Mk. an auf jede Sicherheit auszuleihen, bei Anfragen Porto beifügen durch Müller, Elberfeld, Kleeblatt 35.

Empfehle mich als Klavierſtimmer u. Reparateur
Rud. Vollmer, Barmen-R.
Krautſtraße 30,
früher langjähriger Stimmer u. Reparateur der Firma Rud. Ibach Sohn.

Namensänderung.

Durch Ermächtigung des Herrn Juſtizminiſters iſt mein Familienname „Sucharzewski" in „Dürrer" umgeändert.

Karl Dürrer,
Bahnhofſtraße 14.

Achtung!

Am Montag, den 23. ds. Mts., gegen 9 Uhr abends, wurde in der Hauke mein Jagdhund von einem Perſonenauto überfahren, in dem ſich 4 Herren befanden, darunter 3 mit Zylinder. Der Wagen fuhr in der Richtung Hagen weiter.

Denjenigen Perſonen, die mir über die Herkunft des Autos nähere Auskunft geben können, ſichere ich eine hohe Belohnung zu.

Willy Kottenhoff,
Hagener Straße 65.
Fernruf 99 und 852.

Hiermit erkläre ich, daß ich nicht die Treppe herunterfiel, ſondern von der Frau Brinkmann, Klara geb. Beuke, ohne jeglichen Grund in meiner Wohnung überfallen und blutig mißhandelt wurde, ſamt meinem 6jähr. Sohn. Näh. wird die Gerichtsverhandlung ergeben.

Frau Wtw. Sommer.

Warnung.

Das Betreten meines Feldes an den Budenberg ſowie das Betreten meines Waldes und das Holz- und Streuholen am Winkel, im Holte, Grafenberg und am Platze des Jünglingsvereins wird hiermit jedem ſtrengſtens unterſagt. Für von Kindern angerichteten Schaden werde ich deren Eltern haftbar machen. Zuwiderhandelnde werden unnachſichtlich zur Anzeige gebracht.

Wilhelm Neuhoff.
Hedt b. Schwelm.

Unreine Haut
[illegible] im Geſicht u. am Körper beſeitigt raſch und [illegible] Medizin.-Seife [illegible]